

oder daß Richer bei der Niederschrift den Anfang des Dialogs im Ohr gehabt hätte? Daß die Fragen der Reform von Laon und damit die des Dialogus zur Debatte standen, ist jedenfalls nicht zu bezweifeln.

Von der Entstehung des Dialogs in Laon und der Benutzung der Reimser Kirchengeschichte Flodoards aus fällt nun aber auch ein Licht auf eine bisher nicht geklärte Frage. Die Reimser Kirchengeschichte Flodoards wurde einem *presul R* gewidmet, und die ältere Forschung deutete diese Abkürzung auf den Erzbischof Rodbert von Trier¹³⁸⁾, der ja tatsächlich auf der Ingelheimer Synode von 948 eine große Rolle gerade in der Reimser Frage spielte. Aber mit Recht hat Lauer darauf hingewiesen, daß auch an Rorico von Laon und Rather von Verona als Adressaten der Widmung zu denken sei¹³⁹⁾. Die Tatsache, daß der zur Zeit Roricos in Laon entstandene Dialog Flodoards Kirchengeschichte benutzte, dürfte die Waagschale doch mehr zugunsten Roricos sinken lassen, zumal da die Annalen Flodoards nach dessen Tod einige Ergänzungen erhielten, die gerade auch Laon, und zwar den Tod Roricos und Malcalans, betrafen. Die Widmung der Reimser Kirchengeschichte an den Bischof von Laon ist schließlich deshalb besonders verständlich, weil den Zeitgenossen das Bistum Laon in einer engeren Beziehung zur Reimser Metropole zu stehen schien als die übrigen Bistümer dieser Kirchenprovinz; man war — wohl seit Hincmar von Reims — der Meinung, daß erst der hl. Remigius das Bistum Laon, und zwar innerhalb der Reimser Diözese, ins Leben gerufen habe¹⁴⁰⁾, und glaubte daher

¹³⁸⁾ MG. SS. 13, 405, 409 Anm. 3; daß der noch 948 verstorbene Bischof Rudolf von Laon schon aus zeitlichen Gründen als Adressat ausscheidet, versteht sich von selbst. Vgl. R. Holtzmann, in: Wattenbach-Holtzmann, Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter. Deutsche Kaiserzeit 1, 2 (1948) 293. — Aus Flodoards (IV 35 S. 585 ff.) Schilderung der Synode von Ingelheim ergibt sich kein Beleg dafür, daß Rodbert die Anregung zur Abfassung der Kirchengeschichte gegeben habe. Der Aufenthalt Artolds (und Flodoards) bei Rodbert in Trier wird (ebd. S. 589) so neutral erwähnt (*mansimus itaque cum Rotberto Trevirensi, Rodulfus Laudunensis cum Adalberone Mettensi ebdomadas fere quatuor*), daß die Identifizierung des Trierers mit dem *presul R* des Widmungsbriefes eher als zweifelhaft erscheint.

¹³⁹⁾ Lauer, Les Annales de Flodoard S. XIV f.; ders., Louis IV S. VIII.

¹⁴⁰⁾ Die älteste Vita Remigii des Pseudo-Fortunatus (MG. Auct. ant. 4, 2, 64—67) weiß davon nichts; die Behauptung findet sich erst in Hincmars Vita Remigii c. 16, MG. SS. rer. Merov. 3, 300; Hincmar hat der älteren Vita auch die Herkunft des Remigius aus Laon hinzugefügt (Krusch, SS. rer. Merov. 3, 261 Anm. 2; ders., Reimser Remigius-Fälschungen, NA. 20, 1895, 511—568). Sein 877/878 verfaßtes Werk „zeigt jedoch lediglich die Machtbestrebungen des ehrgeizigen Verfassers, die dieser mit Hilfe von Erdichtungen und Fälschungen als in der Vergangenheit begründet und verwirklicht hinzustellen suchte“ (Wattenbach-Levison, Deutschlands Geschichtsquellen im